



Waldemar Remde

Prof. Dr. med. habil.

* 8. November 1920 in Jena

† 19. August 1985 in Potsdam (64)

∞ mit Dr. med. Rose, geb. Kapp (* 1922);
eine Tochter, drei Söhne

Nachdem eine Kriegsverwundung den 1939 eingezogenen Abiturienten dienstunfähig gemacht hatte, begann Remde 1940 ein Medizinstudium in Jena. Seine Studienorte waren Jena, Danzig, Freiburg und Stockholm (Promotion Jena 1945). Eine Weiterbildung zum Chirurgen wurde durch eine akquirierte TBC unterbrochen; 1947 wechselte er an die Medizinische Universitätsklinik in Jena unter Walter Brednow. Schon früh richtete er sein Interesse auf die Blutgerinnungsforschung und wurde 1956 mit einer experimentell-klinischen Arbeit über Antikoagulantienbehandlung in Jena habilitiert (Professor 1961). Nach der Emeritierung von Brednow wurde Remde zunächst kommissarisch als Nachfolger eingesetzt. Seine schon eingeleitete, von allen deutschen Universitäten befürwortete Berufung verhinderte dann jedoch das zuständige Ministerium in Berlin aus politischen Gründen. Stattdessen wurde ihm die Leitung einer geplanten – dann jedoch nicht realisierten – hämatologischen Klinik in Aussicht gestellt. 1968 übernahm Remde die Leitung der Medizinischen Klinik des Bezirkskrankenhauses Potsdam (heute Ernst-von-Bergmann-Klinik). Hier wirkte er bis zu seinem vorzeitigen Tod infolge einer unheilbaren Krankheit.

Neben den vielseitigen Chefarztaufgaben galt Remdes besonderes Interesse auch weiterhin der Gerinnungsforschung und der zügigen Umsetzung neuer

Erkenntnisse mittels Information von Ärzten und Patienten. Ein großes Anliegen war ihm die Verbesserung der Versorgung und Betreuung der Hämophiliekranken. Auf seine Initiative etablierte sich in der »Gesellschaft für Hämatologie und Bluttransfusion der DDR« eine »Sektion Hämophilie«, die er bis zum Tode leitete und die alle bisherigen regionalen Aktivitäten koordinierte. Zunächst war es notwendig, in allen Bezirken Hämophiliezentren zu schaffen und die Behandler von Hämophiliepatienten in jährlichen Treffen zu schulen. Es wurden Faltblätter für Lehrer und Erzieher kranker Kinder und für Betriebe erstellt; ferner wurden jährliche Patientenforen in Berlin und Potsdam organisiert. Unter Remdes Leitung fanden drei wissenschaftliche »Potsdamer Hämophilie-Symposien« unter internationaler Beteiligung statt (1972, 1977, 1982). Herzstück seiner Bemühungen blieben die vorbildlich geführten »Kinderferienlager« und Kuren für Hämophiliepatienten.

Remde fungierte 1968–1970 als Vorsitzender der »Gesellschaft für Hämatologie und Bluttransfusion der DDR«. Später wurde er auch in internationale Gremien berufen, z. B. als Mitglied des Home Care Committee der »Weltföderation für Hämophilie«.

WERKE (AUSWAHL)

- *Hämophilie: Diagnostik, Prophylaxe, Therapie u. Rehabilitation* (Hrsg.) [Symposion Potsdam 1972] Potsdam 1974, 301 S.
- *Grundlagen der Nachsorge nach chirurgischen und urologischen Eingriffen* (mit G. Jorns). Berlin-Ost 1974. 21982.
- *Verhandlungsbericht II. Potsdamer Hämophilie-Symposium mit internationaler Beteiligung 1977*. Potsdam, 1978, 426 S.
- *Störungen der Blutgerinnung und Blutstillung in der Urologie*. Leipzig 1984. 151 S.

LITERATUR

- (Nachruf) *FOLIA HAEMATOLOGICA* 112 (1985) 831–833 (G. Weissbach)
- *40 Jahre Deutsche Hämophilie-Gesellschaft* [Jubiläumsveranstaltung 1996 in Hamburg]. Mitteilungen der DHG, Sonderdruck 1/1997.

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984**1981**

1977

1975

1972

1969
19681966
1965
19641962
1961

1952

1949

1939

1937